

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 256.

Freitag den 13. September.

1867.

Bekanntmachung.

Zu Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung bei Gelegenheit der am 14. und am 15. d. M. stattfindenden Rennen haben wir für nöthig erachtet, folgende Anordnungen zu treffen.

1) An beiden Tagen sind Nachmittags von 1—7 Uhr der Scheibweg vom Schleußiger Wege ab bis zum Johannaparkwege und der Schleußiger Weg von der Brandbrücke ab bis zum Kirchweh für den öffentlichen Fahr- und Reitverkehr, ingleichen der Scheibweg vom Schleußiger Wege ab bis zum Scheiben-Gehölz auch für den Fußverkehr gesperrt.

2) Wagen und Reiter, die in die Rennbahn gelangen wollen, haben den Hinweg über die Braustraße und den Schleußiger Weg, den Rückweg durch das Scheibengehölz und den Johannapark-Weg zu nehmen.

3) Diejenigen Wagen, welche nur bis an den Eingang zur Rennbahn bei der Einmündung des Scheibwegs in den Schleußiger Weg fahren, haben den Hinweg ebenfalls über die Braustraße und den Schleußiger Weg, den Rückweg aber über die Brandbrücke, die Wahlmann- und die Körnerstraße zu nehmen.

4) Auf der Zeiger Straße, der Braustraße, dem Schleußiger Wege, der Wahlmann- und der Körnerstraße haben alle Wagen rechts zu fahren und sich streng in der Reihenfolge zu halten.

Wir bringen diese Anordnungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß unsere Organe angewiesen sind, die Beobachtung derselben auf das Strengste zu überwachen.

Leipzig, am 9. September 1867.

Der Rath und das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Dr. Röder. Schleigner.

Bekanntmachung.

Der Handlungsagent Herr Paul Otto Steche hier ist heute von uns als Agent der Deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin für den Abtheilung B des Brandcatasters für die Stadt Leipzig umfassenden Bezirk bis auf Widerruf bestätigt und vorschrittsgemäß verpflichtet worden, wogegen Herr Gustav Emil Schanz die bisher von ihm innegehabte Agentur für den obigen Bezirk aufgegeben hat.

Leipzig, am 10. September 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Julius Franke. S. Wehler.

Bekanntmachung.

In den Fleischhallen der Georgenhalle sollen Montag den 16. d. Mts. Vormittags von 11 Uhr an sechs Marmor tafeln nebst den zugehörigen Schränken unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Leipzig, den 12. September 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Julius Franke. Cerutti.

Bekanntmachung.

Die Egelstraße soll auf der Strecke von der Inselstraße bis zum Marienplatz mit einer Schlaufe versehen und diese Arbeit in Accord vergeben werden.

Die hiesigen Gewerke, welche die Herstellung übernehmen wollen, werden aufgefordert, die betreffenden Profile und Bedingungen in dem Rath's-Bauamte einzusehen, ihre Forderungen in die Anschlagformulare einzusetzen und letztere, mit Namensunterschrift versehen, bis Dienstag den 17. September Abends 6 Uhr an genannter Stelle versegelt abzugeben.

Leipzig, den 12. September 1867.

Des Rath's Bau-Deputation.

Stadttheater.

Drei in verschiedenem Sinne recht unterhaltende und spannende Stücke, welche — nach ihrer ersten Aufnahme zu schließen — mehrfacher Wiederholungen fähig sein dürften, erschienen am 11. Septbr. auf unserer Bühne als Neuigkeiten. Den Beginn machte „Eine Gewissensfrage“, aus dem Französischen des Octave Feuillet geschickt und geschmackvoll ins Deutsche übertragen von Frau Agnes Grans, der schriftstellerisch begabten Gattin unseres Oberregisseurs. Ein ganz eigenthümliches Werk ist dies kleine Opus des geistreichen Verfassers von „Montjoie“ u. s. w. Die Handlung, wenn überhaupt von einer solchen streng genommen die Rede sein kann, würde wohl schwerlich Jemand im Voraus ahnen; wir behaupten vielmehr, daß eine derartige Erfindung noch gar nicht dagewesen. Sie hier wiederzuerzählen, müssen wir uns erlassen; genug, daß von Neuem dem Hörer ein glänzender Beweis dafür in die Hände kam, wie die Franzosen nun einmal das beneidenswerthe Talent haben, auch das Bedenlichste und Gewagteste mit Grazie und sittlichem Tact zu sagen. Der Inhalt, das Object jener „Gewissensfrage“, hätte so leicht ein Stein des moralischen Anstoßes werden können; für Feuillet's feinen Sinn und gewandte Feder existirt aber diese Gefahr nicht. Mit einer Liebeshwürdigkeit, die um so bestechender wirkt, weil auch kein Atom von Reichthümlichkeit sich darunter mischt, wandelt er wie auf ganz ebener Straße dahin und kommt zu einem psychologisch glaubhaften und ethisch befriedigenden Ende, ehe man sich dessen versteht. Freilich gehört zum

rechten Genuß dieser eben so eleganten, als ergreifenden Studie aus der Gesellschaft auch eine den mannichfachen Klippen geschickt und tactvoll ausweichende Darstellung. Wir sind erfreut, sagen zu dürfen, daß eine solche uns durch Fel. Link so wie die Herren Grans und Laar geboten ward. Fel. Link namentlich hat den herben Ton der auf sich stolzen Tugend vortrefflich festgehalten und Herr Grans weltmännisch glatt nicht minder, als tief erregt gespielt.

War in der „Gewissensfrage“ ein erster Grundzug vorherrschend, so entrollten dagegen die zwei anderen Stücke: „Der Freund der Frauen“ (ebenfalls aus dem Französischen) und „Ein moderner Barbar“ (von dem begabten, doch leider ziemlich lange schon wieder ganz schweigenden G. v. Moser) durchaus heitere Bilder. Ihr Maler für uns war der Hauptsache nach Herr Carl Wittell, und zwar erprobte derselbe in beiden Gemälden aus Neue seine bedeutende wirkliche Meisterschaft. Wir wüßten nicht, welcher Rolle wir den Vorzug geben sollten, dem erst sich so behaglich in seinem Glücke wiggenden und dann so plötzlich aus allen Himmeln gestürzten „Freund der Frauen“ (d. h. eben blos „Freund“, nicht Geliebter), oder dem braven ehrlichen moskowitischen Baron mit seiner Unbeholfenheit im Gespräch, aber auch seinem warmfühlenden Herzen und seiner schönen Schwärmerie für die deutschen Frauen. Beide Männer nahmen unwiderstehlich für sich ein, nicht nur durch vortreffliche äußere Charakteristik (Maske, formelle Behandlung der ganzen Figur u. s. w.), sondern auch durch discreten feinen Humor und ein Anschlagen der Ge-